

**ALS REGIERUNGSPROGRAMM**

Die Wiederentdeckung einer vergessenen Anti-Kriegs-  
Utopie von F. A. Fawkes und Bertha von Suttner.

Wie schön (und selten) ist es, wenn ein Buch in die Hände eines Menschen gerät, der sich zugleich als Sammler, Leser und Philologe versteht. Der also ob des Fundes eines seltenen Stückes jubiliert, erfreut einer originellen Geschichte gewahr wird und begeistert über Neuland forschen darf. Um es gleich vorweg zu nehmen: Dieser Mensch bin ich – und das Buch, das im Folgenden behandelt wird, ist der utopische Roman *Der Kaiser von Europa* von ... Und schon bei dieser – im Normalfall recht eindeutig zu beantwortenden – Frage nach der Autorschaft kommt der Forscher erstmals zu seinem Recht.

Obwohl ein »F. A. Fawkes« als Verfasser des englischsprachigen Originals recht eindeutig zu verifizieren ist, steht in der deutschen Ausgabe der Name »Bertha von Suttner« an der Stelle, an der sonst für gewöhnlich der Autor genannt wird. Dann folgt die einschränkende Unterzeile »Nach dem Englischen des F. A. Fawkes« und damit beginnt ein Jahrhundert der Irritationen darüber, ob es sich nun um eine »Übersetzung« (also inhaltsidentische Ausgabe) oder um eine »Nachdichtung« (also eine interpretatorische Neufassung des Textes) handelt. Dabei dürfte es für den Verlag vor allem darum gegangen sein, mit dem Namen einer der berühmtesten Frauen der damaligen Zeit für Aufmerksamkeit bei Publikum zu sorgen, da der Verfasser der Vorlage, die im Original erschwerender Weise unter dem Pseudonym »X« veröffentlicht wurde, im Deutschen Reich ein völlig Unbekannter war. Bevor ich nun versuche, diesem »Mister X« ein wenig Kontur zu verleihen, vorher noch ein Blick auf Leben und Werk von Bertha von Suttner.

*Die schreibende Aktivistin*

Am 9. Juni 1843 kommt in Prag Bertha Sophia Felicita Gräfin Kinsky von Chinic und Tettau zur Welt. Da ihre junge Mutter Sophie als Witwe des kurz vor Berthas Geburt verstorbenen Feldmarschallleutnants Franz Josef Graf Kinsky das Erbe in den Spielsalons der europäischen Kurbäder verspielt, gelingt es nicht, die junge Komtess angemessen zu verheiraten. Bertha ist eine begeisterte Leserin und erlernt während der vielen Reisen eine Anzahl europäischer Sprachen.

1873 nimmt sie eine Stelle als Gouvernante und Erzieherin im Wiener Haushalt des Barons von Suttner an. Dort lernt sie ihren

um sieben Jahre jüngeren, späteren Ehemann Arthur von Suttner (1850–1902) kennen. 1875 reist sie nach Paris, um bei Alfred Nobel (1833–1896) eine Stelle als Privatsekretärin anzutreten. Ein Brief Arthurs ruft sie jedoch innerhalb von vierzehn Tagen nach Wien zurück. Trotz des nur kurzen Treffens bleiben Bertha und Alfred Nobel lebenslang befreundet. Am 12. Juni 1876 heiraten Bertha und Arthur gegen den Willen ihrer Eltern. Vor dem Skandal fliehen sie für neun Jahre in das Fürstentum Mingrelien im Kaukasus (heute als Georgien bekannt). Dort leben sie in ärmlichen Verhältnissen und verdienen sich ihren Lebensunterhalt mit Lehrtätigkeiten und Nachhilfe. Beide starten hier ihre Karrieren als Schriftsteller.

1878 erscheint mit *Fächer und Schürze* die erste schriftstellerische Arbeit Bertha von Suttners. Bis zu ihrem Lebensende schreibt sie unermüdlich weiter, vor allem Zeitschriften- und Zeitungsbeiträge, aber auch über dreißig Romane. 1885 kehrt das Ehepaar nach Wien zurück, und im Jahr 1887 kommt von Suttner erstmals mit der Friedensbewegung in Kontakt – ein Thema, das sie fortan nicht mehr loslässt.

Ihr erster wichtiger Beitrag zur fantastischen Literatur, *Das Maschinenalter. Zukunftsvorlesungen über unsere Zeit*, erscheint 1888/1889 unter dem Pseudonym »Jemand«. Noch im selben Jahr folgt mit *Die Waffen nieder!* ihr erfolgreichstes – und folgenreichstes – Buch. Nach einem Abdruck des Textes in der sozialdemokratischen Zeitschrift *Vorwärts* wird der Antikriegsroman zu einem für die damalige Zeit beispiellosen Massenerfolg. Über 200.000 Exemplare verkaufen sich zu von Suttners Lebzeiten allein in Deutschland. Es wird in alle Kultursprachen der Welt übersetzt und bestimmt maßgeblich die Friedensdiskussionen vor dem Ersten Weltkrieg mit.

Ab 1891 tritt Bertha von Suttner, unterstützt von ihrem Mann, verstärkt für die Gründung von Friedensgesellschaften und die Einberufung eines die politischen Grenzen überschreitenden Friedenskongresses ein. Als 1899 in Den Haag tatsächlich der weltweit erste »Internationale Friedenskongress« mit Teilnehmern aus immerhin 26 Ländern stattfindet, ist Bertha die einzige Frau vor Ort. Zur Finanzierung ihrer vielfältigen Aktivitäten schreibt sie weiterhin Buch auf Buch. Hervorzuheben sind aus dieser Massenproduktion jedoch nur noch ihre *Memoiren* (1909) und die beiden utopisch-fantastischen Romane *Schach der Qual* (1899) und *Der Menschheit Hochgedanken* (1911).

Besondere Bedeutung erlangt Berthas Beziehung zu Alfred Nobel. Sie blieben nach ihrem Pariser Treffen in ständigem Brief-

kontakt, und als Nobel am 10. Dezember 1896 stirbt, verfügt er testamentarisch die Einsetzung der nach ihm benannten Stiftung. Im Jahr 1905 erhält Bertha von Suttner als erste Frau der Welt den Friedensnobelpreis. In ihren letzten Jahren ist sie eine begehrte Vortragsreisende und Gesprächspartnerin von Künstlern und Politikern. Als sie jedoch am 21. Juni 1914 stirbt, haben sich ihre Hoffnungen auf einen Weltfrieden zerschlagen. Kurze Zeit später beginnt der Erste Weltkrieg.

### *Das Mysterium im Gewächshaus*

Von einem Autor namens »F. A. Fawkes« ist auf Deutsch nur ein einziges Buch erschienen, der 1897 veröffentlichte Zukunftsroman *Der Kaiser von Europa*, und selbst bei diesem Werk war viele Jahre lang unklar, ob es sich nun tatsächlich um eine Übersetzung aus dem Englischen handelt, oder ob »F. A. Fawkes« nicht nur ein Pseudonym der Friedensaktivistin und Schriftstellerin Bertha von Suttner war. Auch mehr als 120 Jahre später sieht es kaum besser aus – so richtig viel weiß man immer noch nicht über Frank Attfield Fawkes.

Dieses Wenige ist vor allem über das Internet abrufbar, gedruckte Quellen sind hierzulande praktisch gar nicht vorhanden. Das Material wurde zusammengetragen von Mitgliedern der Familie Fawkes, die ihren Stammbaum erschlossen haben, sowie von einigen fleißigen Literaturwissenschaftlern, Bibliografen, Enzyklopädisten und Science-Fiction-Fans. Im Folgenden werden die derzeit öffentlich zugänglichen und einigermaßen gesicherten Fakten zusammengeführt und durch eigene Forschungsergebnisse ergänzt.

Frank Attfield Fawkes kommt 1849 in Camberwell zur Welt, damals noch Teil der Grafschaft Surrey, inzwischen jedoch ein südlicher Stadtteil von London. Seine Kindheit und Jugend verbringt er im nordöstlich von London gelegenen Chelmsford (Essex) im engeren Familienkreis, der wohl vor allem aus einfachen Handwerkern besteht.



Titelblatt von [F. A. Fawkes &] Bertha von Suttner: *Der Kaiser von Europa*. Nach dem Englischen des F. A. Fawkes. Berlin: Verlag der Romanwelt, zweite Auflage, o. J. [1897].

Eine Zeit lang ist er Teilhaber einer Manufaktur für Gartengeräte, arbeitet danach jedoch offenbar auch als Bautechniker (»civil engineer«) und veröffentlicht erste eigene Werke, darunter einen *Triumphmarsch für Klavier* (1879) und eine reich bebilderte Anleitung zum Bau von Gewächshäusern (*Horticultural Buildings: Their Construction, Heating, Interior Fittings, & c., with Remarks on Some of the Principles Involved and Their Application*), die erstmals 1881 erscheint, mehrere Auflagen erlebt und als Nachdruck heute immer noch erhältlich ist.

Überhaupt ist 1881 ein wichtiges Jahr für Fawkes, denn er heiratet am 3. Mai Sarah Smith Hartridge. Im Dezember 1882 wird ihre Tochter Avis geboren (†1935), und noch bevor sie ein Jahr alt ist, veröffentlicht der stolze Vater bereits ein Handbuch über Kindererziehung (*Babies: How to Rear Them in Health and Happiness: A Few Unconventional Suggestions to Parents for the Physical Treatment, Religious Education, and General Training of Their Infants*). Das Ehepaar hat noch vier weitere Kinder: Marmaduke (1884–1941), Attfield (1885–1962), Irene (1886–1977) und Norman (1891–1987). Bis zum Jahr 1910 lebt die Familie in Chelmsford.

Sein Geld verdient Frank Fawkes in diesen Jahren sehr erfolgreich mit der Herstellung von Gewächshäusern, Wintergärten, Warmwasser-Heizungen und von kunstvoll geschnitzten hölzernen Kaminaufsätzen wie einige seiner Bücher und diverse Kataloge der Firma »Crompton & F. A. Fawkes, Ltd.« beweisen. Ein beeindruckendes Meisterwerk aus seinem Unternehmen ist der von ihm entworfene Baldachin aus Räumerei und Walnussholz (mit Intarsien aus Stechpalmen- und Ebenholz) über dem Thron des Erzbischofs in der Londoner Westminster Kathedrale, der dort kurz nach 1900 eingebaut wird.

Im Jahr 1911 gibt Fawkes seine Firmen-Beteiligung ab und zieht sich im Alter von 62 Jahren nach Felixstowe, einem damals angesagten Badeort in Suffolk, zurück. Allerdings ist es kein echter »Ruhestand«. Eine Anzahl von Hinweisen – und eine Vielzahl an Druckwerken – deuten darauf hin, dass er sich gleichermaßen für Sibirien und die Transsibirische Eisenbahn, die Organisation der »Felixstowe Economy Exhibition« im Jahr 1920, für Apotheken und Drogerien, für Kriminalerzählungen und christliche Grundsatzfragen interessiert. Seine Ehefrau Sarah Fawkes stirbt im Jahr 1930, er selbst überlebt sie um elf Jahre, bevor er am 18. Februar 1941 im Alter von 91 Jahren in Cambridge einer Rippenfellentzündung erliegt.

In der Zeit zwischen 1879 und 1931 veröffentlicht F. A. Fawkes mindestens sechzehn Werke. Vieles davon ist Begleittext seiner Handwerkskunst, zum Beispiel das mehrfach aufgelegte *Architects'*

*Joinery and its Ornament* (erstmal 1888), oder die Werbebroschüre *Photographs of a Few Chimney Pieces, Overmantels, Doorways, Panelling etc.* (1890). Einige Texte deuten auf Fawkes' spirituall-religiöses Interesse hin, so etwa *Three Christian Tests* (1890), oder behandeln philosophische Grundfragen wie *The Mystery of Human Life: An Attempt to Throw a Little Light Upon the Great Problems: What Am I? Whence Do I Come? Why Am I Here? Whither Do I Go?* (1903) oder *The Riddle of Life after Death* von 1923. Aber auch ganz praktische Anleitungen und Ratgeber gehören zu Fawkes Veröffentlichungen, etwa sein 1920 erscheinendes Buch *How to Organize Bazaars, Concerts, Fêtes, Exhibitions and Various Charitable and Other Functions* oder – einer meiner Lieblingstitel, obwohl ich das Buch leider nicht in der Hand hatte – sein Erfahrungsbericht von 1928: *How to Live Long and Keep Young*.

Lediglich zwei seiner Bücher enthalten Prosatexte. Da ist zum einen *Adventures of a Chemist*, sein Spätwerk von 1931, bei dem es sich, wie man dem Untertitel entnehmen kann, um einen Sammelband mit einer »Serie von ungewöhnlichen Detektivgeschichten voller Dramatik, Komödie, Tragödie, Liebe, Humor, Selbstüberschätzung, Passion und Rache« handelt. In der aufstrebenden mittelenglischen Kleinstadt Chamborough teilen der Apotheker Spencer White und der Privatier Marshall Hedley das gemeinsame Steckenpferd, als Privatermittler auf den Spuren von Sherlock Holmes zu wandeln und, wie dieser, zu Ruhm und Ehre zu gelangen. Allerdings erweisen sich die meisten »Fälle« als nur ihrer Fantasie entsprungen – Chamborough ist eben doch nicht London.

Das zweite erzählerische Werk von F. A. Fawkes ist der besagte utopische Roman *Marmaduke, Emperor of Europe*, den er im Jahr 1895 unter dem Pseudonym »X« veröffentlicht. Einer großen englischen Tradition seit den Tagen eines Thomas Morus folgend umgibt den zu Beginn des 20. Jahrhunderts spielenden Haupttext eine Herausgeberfiktion, inklusive einer konspirativen Übergabe des Manuskripts durch einen Mitreisenden in einem Zug, der offensichtlich durch ein zukünftiges England fährt. (Im gleichen Jahr macht ein gewisser H. G. Wells Furore mit einer Geschichte namens *The Time Machine*.) *Marmaduke, Emperor of Europe* ist das Buch von Fawkes, das seinen Nachruhm – zumindest bei Liebhabern der utopisch-fantastischen Literatur – sichert.

### *Krieg und Frieden*

Europa an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bietet sich aus heutiger Sicht als ein verwirrend kaleidoskopischer »Flecken-teppich« dar, dessen politische, wirtschaftliche und kulturelle

Interessen man nur mit größter Mühe entflechten kann. Es gibt jedoch zumindest eine (literarische) Konstante, die nach dem Schicksalsjahr 1848 die gebildeten Schichten beschäftigt und die – trotz vieler Rückschläge bei der Umsetzung – letztlich zu einigen Verbesserungen im Leben praktisch aller Europäer führt: die politische Utopie. Neben den staats- und wirtschaftstheoretischen Schriften von Karl Marx, Friedrich Engels, Ferdinand Lassalle und anderen Gelehrten, erscheinen zeitgleich viele utopisch-fantastische Werke, deren Autoren die gewünschte »bessere Welt« in einer mehr oder weniger nahen Zukunft verwirklicht sehen.

Die berühmteste und beim Publikum erfolgreichste Utopie damals ist zweifellos Edward Bellamys 1888 erstmals veröffentlichter *Rückblick aus dem Jahre 2000*. Der Amerikaner trifft mit seiner Sozialutopie den Nerv seiner Zeitgenossen: Innerhalb kürzester Zeit erscheinen nicht nur Übersetzungen in fast allen wichtigen Sprachen der Welt, sondern auch eine heute kaum noch nachvollziehbare Flut von Gegenschriften, deren Autoren Bellamy »nachweisen« wollen, dass seine Ideen undurchführbar sind, woraufhin natürlich von Bellamy-Anhängern neue »Anti-Gegenschriften« verfasst werden.

Auch im deutschsprachigen Raum erzeugt Bellamys Buch ein gewaltiges »Blätterrauschen«. Unter den Autoren, die sich nun zu Wort melden, ist auch ein gewisser »Jemand«, der in einem Schweizer Verlag 1889 unter dem Titel *Das Maschinenalter* seine »Zukunftsvorlesungen über unsere Zeit« unter die Leute bringt. Hinter dem Pseudonym verbirgt sich die weltweit berühmte Friedensaktivistin Bertha von Suttner. Neben ihrem Bestseller *Die Waffen nieder!*, der für viele Kritiker bis heute als der beste Antikriegsroman vor Erich Maria Remarques *Im Westen nichts Neues* (1929) gilt, schreibt Suttner noch zwei weitere utopische Romane. Und sie übersetzt mit *Der Kaiser von Europa* 1897 einen sozialreformerisch-pazifistischen Zukunftsroman aus dem Englischen ins Deutsche.

Vermutlich nicht nur, aber auch weil Bertha von Suttner damals eine der bekanntesten Frauen des Kontinents ist, erscheint der Roman mit Suttners Namen als Autorin auf Einband und Titelblatt und der Unterzeile »Nach dem Englischen des F. A. Fawkes«. Dabei kann man aus heutiger Sicht und nach eingehenden Textvergleichen, von ganz wenigen Auslassungen und Änderungen einmal abgesehen, eigentlich nur von einer gelungenen Übersetzung sprechen.

Und während der Roman in England unter dem Pseudonym »X« erscheint, wird »F. A. Fawkes« in der deutschen Ausgabe nicht nur erwähnt, sondern es wird eigens darauf hingewiesen, dass von

# MARMADUKE,

EMPEROR OF EUROPE.

BEING

A RECORD OF SOME STRANGE ADVENTURES IN THE  
REMARKABLE CAREER OF A POLITICAL AND  
SOCIAL REFORMER WHO WAS FAMOUS  
AT THE COMMENCEMENT OF THE  
TWENTIETH CENTURY.

BY X.

CHELMSFORD :  
EDMUND DURRANT & CO., 90, HIGH STREET.

LONDON :  
SIMPKIN, MARSHALL, HAMILTON, KENT & CO., LD.

—  
1895.

Suttners Bearbeitung »mit vollem Einverständnis und im Sinne des Verfassers« geschähe, da »seit der Niederschrift« (die gerade einmal zwei Jahre her ist) sich »so manches in der allgemeinen Sachlage« geändert habe.

Ein weiterer Grund für die angeführten Änderungen, mitgeteilt nur in einem privaten Brief von Suttners, ist wohl die Angst vor Ärger mit der kaiserlichen Zensurbehörde, die gerade in Bezug auf die westlich des Rheins gelegenen Gebiete Elsass und Lothringen so gar keinen Spaß versteht. Suttner änderte daraufhin eine Idee

Titelblatt der Originalausgabe von X [d. i. Frank Attfield Fawkes]: *Marmaduke, Emperor of Europe.* Chelmsford & London: Edmund Durrant & Co. et al., 1895.

im Buch in der Übersetzung, erklärt aber, das Original sei besser: »denn da war die Elsaß-Idee konsequent durchgeführt: den Elsässern die Wahlfreiheit. Ich mußte das in farblose Autonomie umwandeln, sonst wäre das Buch *überhaupt nicht angenommen* worden – und ich glaube doch, daß Gedanken- und Gefühlssaatkörner darin enthalten sind, deren Herumfliegen nützlich werden kann. Es war mir wirklich Pflichtgebot (wie ichs in der Vorrede sage), die Arbeit zu machen.« [Brief an Alfred Hermann Fried, 21. 5. 1897; zitiert nach: Brigitte Hamann: *Bertha von Suttner*. Piper: München, 1996, S. 184.]

### *Marmaduke & Der Kaiser von Europa*

Worum geht es nun eigentlich in diesem Werk? London, etwa zehn Jahre in der Zukunft (also circa 1905): Der englische Sozialreformer Arthur Hardy, der als Journalist arbeitet und unter dem Pseudonym »Marmaduke« ein Buch mit Vorschlägen zur Verbesserung der allgemeinen Lebensumstände geschrieben hat, das jedoch keinen Verlag findet, verspricht seiner sterbenden Frau, dass er mit seinen Reformbestrebungen auch nach ihrem Tod weiter macht. Der Zufall will es, dass der deutsche Kaiser Wilhelm vom Inhalt seiner Arbeit erfährt. Er lädt Hardy nach Berlin ein, und die beiden werden Freunde.

In dieser Zeit rumort es überall auf der Welt. In den meisten europäischen Ländern beginnt die Arbeiterschaft sich für die sozialistische Revolution zu erwärmen, während die Außenpolitik auf Konfrontationskurs mit den jeweiligen Nachbarn geht. Gleichzeitig erfinden deutsche Forscher das absolut tödliche Giftgas »Queljanit«, durch dessen Besitz das Deutsche Reich unbesiegbar wird. Trotzdem gelingt es Arthur Hardy den Kaiser zu überzeugen, dass ein Weltfriede vorzuziehen wäre. Gegen alle Widerstände aus Presse, Wirtschaft und Militär beharrt der Kaiser auf seinem Friedensplan. Hardy, der jetzt unter dem Namen Marmaduke ein »Manifest« veröffentlicht hat und Vorträge hält, bereist Frankreich und schafft es, die französische Öffentlichkeit für den Frieden zu gewinnen. Aufgrund dieses Erfolges soll es tatsächlich eine erste Friedenskonferenz in London (da England neutral bleiben will) geben, an der neben den Ländern Kerneuropas auch Russland teilnimmt.

Hardy/Marmaduke ist inzwischen zweierlei: der Hoffnungsträger der Friedensfreunde und die Person, auf die sich der Hass der Kriegstreiber konzentriert. Während seiner Anreise mit dem Zug wird ein Attentat auf Hardy verübt, das er zwar schwer verletzt überlebt, jedoch offiziell für tot gehalten wird. Diese schreckliche Tragödie bewegt die Öffentlichkeit so sehr, dass es Kaiser Wilhelm



in London gelingt, erfolgreich einen europäischen Friedensvertrag auszuhandeln. In der Folge stimmen die betroffenen Länder einer noch von Marmaduke entworfenen »Europäischen Verfassung« zu und ernennen diesen posthum zum »Kaiser von Europa«. Arthur Hardy verfolgt aus seinem selbstgewählten Exil heraus das Geschehen und verzichtet darauf, den Erfolg seiner Bemühungen zu gefährden, indem er sich zu erkennen gibt. Er reist mit der Familie, die ihn gesund gepflegt hat, nach Australien.

Das Buch wirkt auf den ersten Blick wie ein für die wilhelminische Zeit typischer Zukunftsroman, der neben der Rahmenhandlung, einer Zeitreise und einiger genreüblichen Erfindungen auch die üblichen nationalistischen und kriegerischen Strömungen abbildet, wie so viele andere Werke zwischen 1870 und 1918. Andererseits ist *Der Kaiser von Europa* jedoch ein außergewöhnlicher Spezialfall, steht hier doch das Streben nach dem Weltfrieden im Mittelpunkt der Handlung. Und, was noch bemerkenswerter ist, es ist ein englischer Autor, der es dem deutschen Kaiser zumutet, diesen Weltfrieden anzustreben.

Trotz aller konservativen Tendenzen, die dem Werk inhärent sind (Monarchie, Christentum), finden sich doch immer wieder auch sehr moderne Ideen, zum Beispiel die Erkenntnis der menschlichen Winzigkeit im Angesicht der Größe des Kosmos, und geradezu prophetische Passagen wie jene in der die Russische Revolution vorhergesehen wird. Die Konzentration auf eine gesamteuropäische Lösung (wenngleich noch kontinental und ohne die Briten) ist konsequent und wegweisend, ebenso der Entwurf einer Europäischen Verfassung.

#### *Die Ausgaben*

Das englische Original erscheint 1895 in einer einbändigen, orange-farbenen Ganzleinen-Ausgabe im Oktavformat. Auf dem Deckel findet man neben dem Buchtitel (in Rot) zwei Vignetten (Krone und Lorbeerkranz) in Goldprägung. Veröffentlicht wird das Buch in einer Gemeinschaftsausgabe der Verlage Edmund Durrand & Co. (Chelmsford) und Simpkin, Marshall, Hamilton, Kent & Co. (London) mit einem Umfang von 271 Seiten und einem der bemerkenswertesten Frontispize, die je einen utopischen Roman geziert haben. Gegenüber dem Titelblatt befindet sich das Schwarzweiß-Foto eines sehr einfachen und kleinen, zweigeschossigen Steinhauses, eingerahmt von den Hecken eines kleinen Gartens, das die Bildunterschrift »John Chapman's Cottage at Falkenham« trägt. Dort findet Hardy/Marmaduke während seiner Rekonvaleszenz nach dem Attentat eine neue Heimat.